

Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam

EDITORIAL

Unser Friedensdorf wächst

## Die Welt von morgen gestalten



Weltweit wird von Friedensverhandlungen gesprochen. Viele Menschen, Regierungsvertreter und Nichtregierungsorganisationen versuchen, stabile Verhältnisse in Krisenregionen zu schaffen. So hat auch die Schweiz mitgeholfen, die Genfer Initiative ins Leben zu rufen – als ein Zeichen der Hoffnung für Menschen in Israel und Palästina.

Die vielen Projekte in Israel und Palästina tragen die Hoffnung in sich, dass friedliches Zusammenleben möglich ist. Das zukunftssträchtigste Friedensprojekt ist sicher die Arbeit mit Kindern. Sie lernen, Konflikte friedlich zu lösen und mit gelebtem Frieden die Welt von morgen zu gestalten.

Solche Lernprozesse finden täglich im Friedensdorf Neve Shalom / Wahat al-Salam statt, bei Kindern in der Schule und bei Erwachsenen in einem schwierigen Umfeld. Es ist eine grossartige Arbeit, die in dieser Oase des Friedens geleistet wird.

In der Schweiz haben wir uns verpflichtet, mit Spenden einen Beitrag für das Weiterbestehen dieses Dorfes zu leisten. Es ist die Schule, die Unterstützung braucht, es ist aber auch die Friedensarbeit, die über das Dorf hinaus wirkt, die wir unterstützen. Wir können palästinensischen und jüdischen Kindern dazu verhelfen, sich gegenseitig besser zu verstehen und eine friedliche Kraft in ihrem Land zu werden.

Ermöglichen Sie auch dieses Jahr wieder mit Ihrer grosszügigen Unterstützung die Weiterführung des Friedensdorfes und seiner Schule. Sie helfen mit Ihrem Beitrag, dass die Vision des Friedens einmal Wirklichkeit wird. Dafür danke ich Ihnen.

Rosmarie Zapfl-Helbling  
Präsidentin

## *Liebe Freundinnen und Freunde in der Schweiz*

„Ja, wie ist das denn bei Euch mit der Hamas?“ Dies ist eine Frage, die wir seit der Machtübernahme der Hamas in Gaza oft zu hören bekommen. Ich muss dann immer rückfragen, was eigentlich damit gemeint wird. Manchmal höre ich dahinter: „Gibt es auch bei Euch Anzeichen dafür, dass die Araber in Neve Shalom / Wahat al-Salam (NSWAS) vielleicht auch mit der Hamas sympathisieren?“ Von aussen her gesehen wird unser gemeinsames Zusammenleben in Zeiten, in denen der Konflikt und die Ereignisse wieder mehr Ängste hervorrufen, oft einerseits als Hoffnungsschimmer gesehen. Andererseits wird mit ängstlichem, vorsichtigem Unglauben nachgefragt, ob es auch in solchen Zeiten immer noch klappt.

Die Antwort dafür ist ein klares Ja. Unser friedliches Zusammenleben klappt immer noch und wird auch weiterhin erfolgreich weitergelebt werden. Und zwar, weil man bei uns verschieden sein darf. Weil wir immer noch mit dem Motto leben „einverstanden sein, nicht einverstanden zu sein“. Dieses Motto hilft uns immer wieder, über schwierige Zeiten hinwegzukommen. In den nun schon fast 30 Jahren, in denen NSWAS als binationales Dorf besteht, hat bisher keine Familie das Dorf aus ideologischen Gründen verlassen. Im Gegenteil, wir schauen einer Zeit entgegen, in dem unser Dorf bedeutungsvoll wachsen wird.

90 neue Bauparzellen werden in nächster Zeit von den Behörden zum Bau bewilligt werden. Dies ist der Höhepunkt eines langen Prozesses, seit wir das Land vom benachbarten Kloster Latrun erhalten haben.



*Unser Dorf wächst*

Wir wachsen ... Letztlich wurden 22 Familien - unserem Prinzip der Gleichberechtigung treu bleibend, zu einer Hälfte jüdische, zur anderen Hälfte arabische - von uns ausgesucht, welche in den nächsten Jahren etappenweise zu uns zuziehen werden. Unser Dorf wird so auf bedeutende Weise zu seinen heute 54 Familien Zuwachs bekommen. Die andere, sehr erfreuliche Art zu wachsen ist, wenn unsere zweite Generation, unsere Kinder, beantragen, Mitglieder unserer Gemeinschaft zu werden. Letzte Woche haben wir vier erwachsen gewordene Kinder als neue Mitglieder von NSWAS aufgenommen, und vier andere wurden zur Kandidatur für diese Mitgliedschaft aufgenommen. Nach anderthalb Jahren Kandidatur können diese dann auch Mitglieder werden. Bis anhin wollten fast

alle der erwachsen gewordenen Kinder als selbstständige Mitglieder in NSWAS aufgenommen werden. Das erfüllt uns mit riesigem Stolz, da wir dies als Zeichen für den Erfolg unserer Arbeit und unserer Idee bei unserer jüngeren Generation verstehen.



Ausserdem wird Saeb Erikat, der palästinensische Minister und Unterhändler, besucht Neve Shalom / Wahat al-Salam die palästinensischen Kinder bunt gemischt so natürlich zusammen spielen, lachen, streiten ...

Vor ein paar Tagen wurde die Zeremonie zum Andenken an den vor 12 Jahren ermordeten ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin in der Schule abgehalten. Sie wurde als beispielhaft für ein jüdisch-palästinensisches Zusammenleben im nationalen Fernsehen übertragen, und Karin, zusammen mit einer anderen Schülerin, wurde danach im Fernsehstudio life interviewt. Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünscht, meinte sie: „... dass alle sich an unserem NSWAS ein Beispiel nehmen ... Wenn wir in Frieden miteinander leben können, dann können es alle.“ Danke, dass Ihr uns dabei unterstützt.



Das italienische Botschafterpaar De Bernardin (links) mit dem Schulleiter Anwar Daud und Primarschülerinnen

in die Nacht hinein mit dem neuen Brautpaar getanzt wird. Natürlich wird die Hochzeitszeremonie gemäss der jeweiligen Religion des Paares gehalten. So hatten wir dieses Jahr eine jüdische Hochzeit, eine griechisch-orthodoxe Verlobung, eine anglikanische Hochzeitszeremonie in der Kirche unseres befreundeten benachbarten Klosters Latrun und eine moslemische Henna-Hochzeitszeremonie.

Heute Nachmittag holte ich meine jüngste Tochter, Karin, in der Schule ab. Seit langer Zeit habe

ich dies nicht mehr getan – sie ist ja mit ihren 11 Jahren schon

gross und selbständig. Ich bin nun seit 30 Jahren in NSWAS engagiert, und immer wieder berührt es mich, wie die jüdischen und palästinensischen Kinder

der bunt gemischt so natürlich zusammen spielen, lachen, streiten ...

Vor ein paar Tagen wurde die Zeremonie zum Andenken an den vor 12 Jahren ermordeten ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin in der Schule abgehalten. Sie wurde als beispielhaft für ein jüdisch-palästinensisches Zusammenleben im nationalen Fernsehen übertragen, und Karin, zusammen mit einer anderen Schülerin, wurde danach im Fernsehstudio life interviewt. Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünscht, meinte sie: „... dass alle sich an unserem NSWAS ein Beispiel nehmen ... Wenn wir in Frieden miteinander leben können, dann können es alle.“ Danke, dass Ihr uns dabei unterstützt.

Schalom, Salam  
Evi



Gemeinsam feiert es sich schöner – der Kindergarten im Zeichen von Sukkot und Ramadan

**Hinweis:**

Wer gerne in Evi Guggenheims **Mailingliste** aufgenommen werden möchte, sende ein Mail an: [evi@nswas.org](mailto:evi@nswas.org)

**KURZMELDUNGEN**

(Beim Anklicken der Links finden Sie auf unserer Webseite einen ausführlicheren Bericht mit Bildern)

**Hoher Besuch**

Saeb Erikat, der bekannte palästinensische Minister und Unterhändler, hielt in Neve Shalom / Wahat al-Salam bei einem „Seeds for Peace“-Workshop einen Vortrag.  
<http://nswas.org/spip.php?Article729>

**Prominente Gäste**

Der italienische Botschafter und seine Frau haben im Oktober unser Friedensdorf besucht.  
<http://nswas.org/spip.php?Article734>

**Reise in die Vergangenheit**

Das pluralistische spirituelle Zentrum Doumia / Sakina hat zusammen mit dem „Global Network of Religions for Children“ (GNRC) und dem „Open House in Ramle“ eine alternative Reise (Massa-Massar) mit Jugendlichen durch das ganze Land organisiert. Auf dieser Reise wurden sowohl die jüdische wie auch die palästinensische Geschichte des Landes studiert.  
<http://nswas.org/spip.php?Article713>

**Friedensschule**

In unseren friedenspädagogischen Institutionen wird auf verschiedene Weise für den Frieden gearbeitet. Immer wieder kommen neue Formen dieser Arbeit auf. So hat beispielsweise die Friedensschule erstmals einen Workshop mit jüdischen Israelis, Palästinensern und Deutschen durchgeführt. Dies ist eine neue Art, die Wurzeln des Konfliktes anhand der entstehenden Gruppendynamik zu erforschen. Die Friedensschule führt weiterhin ihre zahlreichen und verschiedenen Aktivitäten durch: Kurse an vier verschiedenen Universitäten, Frauenprojekte <http://sfpeace.org/index.php?lang=en&page=new&id=197>, Ausbildung zur Friedenspädagogik, Jugendworkshops, das „Change Agents Project“, Vorträge an internationalen Kongressen etc.  
<http://sfpeace.org/index.php?lang=en&page=about>

**Gemeinsam feiern**

Sukkot (jüdisches Laubhüttenfest) und Ramadan (islamischer Fastenmonat) wurden in der Doumia / Sakina gemeinsam gefeiert.  
<http://nswas.org/spip.php?article726>



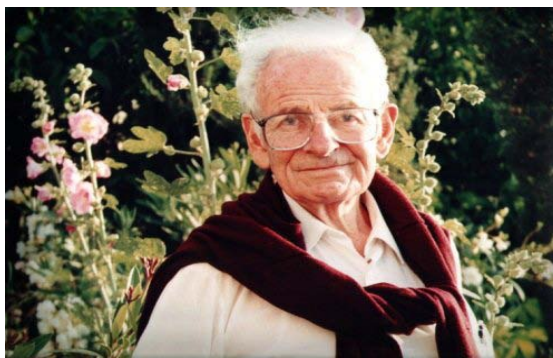
### Hoffnung bewahren und Liebe säen

Fast täglich erreichen uns auch in der Schweiz Nachrichten aus Israel und Palästina. Und einmal mehr keimt Hoffnung auf, dass die für Ende November geplante Friedenskonferenz in Annapolis (USA) den festgefahrenen Friedensprozess wieder in Gang setzt. Doch in die Hoffnung mischt sich auch Skepsis. Denn an Konferenzen und Friedenskonzepten hat es in der Vergangenheit nie gefehlt – die meisten sind jedoch gescheitert oder haben zumindest nicht das gewünschte Ergebnis gebracht.

Gibt es trotzdem begründeten Anlass zum Hoffen, eine Chance, dem Misstrauen und Hass den Boden zu entziehen und die Gewalt in dieser leidgeprüften Region zu stoppen? Woher soll die Zuversicht kommen, wenn es selbst Grossmächten und der UNO versagt bleibt, eine dauerhafte Lösung herbeizuführen? Die Antwort auf diese Fragen fällt nicht leicht, doch gibt es einen Lichtblick. Denn wo die Realpolitik auf der Strecke bleibt, gibt es Menschen fernab von den Schalthebeln der Macht, denen es Kraft ihres Herzens gelingt, die Welt ein bisschen zum Guten zu verändern.

Einer dieser besonderen Menschen war Bruno Hussar, der Gründer unseres Friedensdorfes. Mit seinem Lebenswerk hat er nicht nur den Grundstein zur Versöhnung gesetzt, sondern auch den tatkräftigen Beweis erbracht, dass Friede zwischen den Völkern und Religionen möglich ist. Wie kaum einem andern war es ihm durch seine Biografie vergönnt, Brücken zu bauen und Menschen unterschiedlicher Herkunft ein Freund und Seelenverwandter zu sein.

Bruno Hussar, als Jude in Ägypten aufgewachsen, zum katholi-



*Bruno Hussar*



*Bruno Hussar – der Visionär*



*Bruno Hussar auf dem steinigem Weg zum Frieden*

schen Glauben konvertiert und später zum Priester geweiht, erklärte seine Verbundenheit mit den verschiedenen Völkern und Religionen in einfachen Worten: „Ich bin katholischer Priester, ich bin Jude; ich bin israelischer Staatsbürger, in Ägypten geboren, wo ich 18 Jahre lang gelebt habe. Ich spüre in mir vier verschiedene Identitäten: Ich bin wirklich Christ und Priester, ich bin wirklich Jude, ich bin wirklich Israeli, und

wenn ich mich auch nicht als Ägypter fühle, so stehe ich den Arabern, die ich kenne und liebe, doch sehr nahe.“

Sein Traum von Neve Shalom / Wahat al-Salam ist seiner Überzeugung entsprungen, dass etwas **ge-tan** werden musste, um für Versöhnung und Frieden in Israel zu arbeiten. Später, so sein Wunsch, könnte sich diese Bemühung über die Grenzen des Landes hinausausdehnen.

Mit Gleichgesinnten dachte er an ein kleines Dorf, das Menschen aus den verschiedenen Gemeinschaften des Landes umfasste. Juden, Araber, Moslems, Christen würden dort in Frieden miteinander leben, ihrem eigenen Glauben sowie ihren Traditionen treu bleiben und gleichzeitig diejenigen der anderen respektieren. In ihrer Verschiedenheit würden die Menschen eine Quelle der persönlichen Bereicherung finden.

Trotz vieler Hindernisse und Rückschläge verfolgte Bruno Hussar unbeirrt und hartnäckig sein wichtigstes Ziel: Die Versöhnung zwischen den beiden Völkern, indem es vorerst im Friedensdorf gelingen sollte, die gegenseitige Verständigung und die Aufmerksamkeit zu wecken, das heisst die Liebe. Mehr als einmal wurde ihm gesagt: „Das ist eine Utopie, niemals werden Sie so etwas in Israel verwirklichen können!“ Und er gab jeweils zur Antwort: „Zweifellos ist es eine Utopie.

Aber Israel ist ein Land, in dem die Utopie manchmal Wirklichkeit wird.“



*Kinder sind unsere Zukunft*

Die „Utopie“ von Neve Shalom / Wahat al-Salam ist heute längst Wirklichkeit geworden – den oft tristen Realitäten der politischen Entwicklung und den Widrigkeiten des Alltags zum Trotz. Das Dorf wächst und ist von der Landkarte nicht mehr wegzudenken.



*Suche nach Lösungen in der Friedensschule*

Die Friedensarbeit trägt Früchte, bleibt jedoch eine tägliche Herausforderung und Aufgabe. Denn dauerhaften Frieden zu erringen und zu wahren, ist in diesem schwierigen Umfeld voller Verwerfungen eine Frage von Generationen. Und so ist es mehr denn je wichtig, sich immer wieder das Lebenswerk Bruno Hussars vor Augen zu führen und aus der Quelle seines

Vermächtnisses Kraft und Mut zu schöpfen.

Bruno Hussar hatte einen Traum, eine Vision. Doch er war kein Träumer. Er stand mit beiden Füßen auf dem Boden, ein Realist, stets und unermüdlich dem Handeln, der Tat verpflichtet – genährt von seinem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Liebe, die zuletzt jede Feindschaft überwindet.

Und so schrieb er denn auch in seinem Testament: „Es ist möglich, dass der, der die Liebe gesät hat, sie nicht selbst ernten wird. Aber es wird jemand nach ihm kommen. Und ohne Zweifel, jeder Samen wahrer Liebe wird eines Tages, morgen oder übermorgen, Früchte der Liebe bringen. Und das ist das echte Ziel von Neve Shalom: die Hoffnung zu bewahren und viel Liebe zu säen auf dem trockenen Boden unseres Landes. Die Ernte wird zu ihrer Zeit kommen.“

Mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage

**René Benesch**  
**Leiter der Geschäftsstelle**



*Mögen sich die Neujahrswünsche erfüllen!*

## SPENDENVERMERKE

Hinweis für **Einzahlungen**:  
Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie im Mitteilungsfeld des Einzahlungsscheines den **Zahlungszweck vermerken** z. B. MB (= Mitgliederbeitrag) Fr. 20.--, Spende Fr. X.--, Bücher Fr. Y.--.  
Besten Dank für Ihre Mithilfe.

**Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Oase des Friedens und leisten damit einen wertvollen Beitrag für einen nachhaltigen Frieden im Nahen Osten.**  
**Herzlichen Dank!**

## IMPRESSUM

**Verein Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam**

Geschäftsstelle:

René Benesch  
Zähringerstrasse 14  
**CH – 3315 Bätterkinden**  
**Telefon: 032 665 02 77**

E-Mail: [ch@nswas.org](mailto:ch@nswas.org)

Internet: [www.nswas.org](http://www.nswas.org)

**Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstelle seit März 2007 von Bern nach Bätterkinden umgezogen ist!**

Vorstand:

Rosmarie Zapfl-Helbling,  
Dübendorf ZH (Präsidentin)  
Peter Dreyfus, Biel-Benken BL  
(Vizepräsident)  
Peter Abelin,  
Bern (Aktuar)  
Brigitta Rotach,  
Zürich  
Margaretha Gutknecht,  
Rueyres-les-Prés FR  
Monique Eckmann,  
Carouge GE  
Marie-Josette Gern,  
Neuchâtel

Spendenkonti:

Bank:  
Bank Coop, 4002 Basel  
PCK 40-8888-1  
**Endbegünstigter:**  
Neve Shalom, 4051 Basel  
Konto 298385.2900000-9  
BC 8440

Postcheck-Konto:  
Schweizer FreundInnen von  
Neve Shalom / Wahat al-Salam,  
Basel  
**Postcheck-Konto:**  
87-99504-1